



Recht auf Konsum?

Wir sind uns gewohnt, alles immer und zu jeder Zeit zu bekommen. Dass immer alles zu unserer Verfügung steht, ist selbstverständlich geworden. Kein Wunder, werden Menschen mit einem solchen Erfahrungshintergrund ungeduldig, wenn Geduld gefragt ist.

Wir haben es verlernt, auch einmal auf etwas verzichten zu müssen.

Dabei gibt es viele Orte auf unserem Planeten, an denen warten, geduldig sein und aushalten müssen zum täglichen Leben gehört. Dies betrifft nicht nur verarmte Staaten mit

Bürgerkriegen. Es gibt zum Beispiel auch viele gut entwickelte Inselstaaten, die auf Versorgungsschiffe angewiesen sind. Fällt einmal eines aus, warten die Menschen auf den Inseln eben weitere Wochen oder Monate. Für diese Menschen gehört das Warten zum Alltag.

Im Vergleich dazu mutet es etwas seltsam an, wenn die Menschen hier schon nach wenigen Wochen das Gefühl haben, sie seien in ihrer Freiheit eingeschränkt, weil für den Moment nicht alle Konsumgüter und Freizeitaktivitäten unmittelbar zur Verfügung stehen. Vielleicht müssen wir einfach neu lernen, zu erkennen, was wir an Möglichkeiten nach wie vor haben. Denn im Vergleich mit anderen Staaten ist das immer noch sehr viel. Dafür sollten wir dankbar sein und einsehen, dass das auf unserer Erde nicht selbstverständlich ist.

Pfarrerin Rahima U. Heuberger

angedacht

Mit der Sehnsucht leben

Was hat es eigentlich für einen Sinn, dass wir Menschen so unersättlich nach Glück sind? Gerade jetzt überlegen sich wohl viele, ob und wo sie diesen Sommer Ferien machen können. Nachdem man so lange in einem engen Radius eingeschlossen war, ist damit wohl auch ein gewisser Erlebnishunger und die Sehnsucht nach Freiheit verbunden.

Wir Menschen sind ein Bündel von Erwartungen, unser Leben ist ein dauerndes Wünschen, das masslos und unerfüllbar ist. Wir haben uns mit einem ständigen Überschuss an Sehnsucht abzufinden. Es gibt zwar Momente, in denen wir uns vergessen. Wir spielen, wir wachsen über uns hinaus. Aber wir müssen wieder heraus aus diesen Momenten, und das bringt Leiden mit sich. Wie leben wir damit? Es gibt verschiedene Wege, damit fertig zu werden. Einen ersten Weg finde ich in einem Gedicht Hermann Hesses:

*Solang du nach dem Glück jagst,
bist du nicht reif zum Glücklichsein.
Und wäre alles Liebste dein.*

*Solange du um Verlorne klagst
und Ziele hast und rastlos bist,
weisst du noch nicht, was Friede ist.*

*Erst wenn du jedem Wunsch entsagst,
nicht Ziel mehr noch Begehren kennst,
das Glück nicht mehr mit Namen nennst,
dann reicht dir des Geschehens Flut
nicht mehr ans Herz, und deine Seele ruht.*

Sind Sie mit Hesse einverstanden? Die Lösung scheint klug und elegant zu sein. Keine Erwartungen, keine Enttäuschung. Ist es wirklich wünschenswert, keine Ziele mehr zu haben? Friedhofsruhe schon vor dem Tod? Ohne Begehren kein Leid. Aber was ist das dann noch für ein Leben? Ich traue da schon eher den Worten von Marie von Ebner-Eschenbach:

Nenne dich nicht arm, wenn deine Träume nicht in Erfüllung gegangen sind; nenne dich arm, wenn du nie geträumt hast.

Was uns am Leben erhält, ist weniger die Erfüllung der Träume als das Träumen selbst. Wer das Leben wählt, der wählt auch immer das Leid. Ich verstehe, warum wir sagen: «Ich mag dich gut leiden», wenn wir von der Liebe reden.

Wir denken, wenn wir das Glück anhäufen, werden wir glücklich sein. Aber ein noch so hoher Glücksberg bleibt ein kleiner Hügel im Vergleich zur Masslosigkeit unserer Sehnsucht. So hat Hesse in diesem Sinn Recht, dass er dieses rastlose Jagen nach dem Glück als Sackgasse entlarvt. Aber mich mit der Mässigung meiner Sehnsucht abfinden, das möchte ich dennoch nicht.

In einem Psalm des lebens- und liebeserfahrenen David heisst es:

*Gott, du mein Gott, dich suche ich,
meine Seele dürstet nach dir.*

*Nach dir schmachtet mein Leib wie dürres,
lechzendes Land nach dem Wasser.*

Auch dies ist ein Weg, mit unserer masslosen Sehnsucht umzugehen. David unterdrückt sie nicht. Er richtet sie auf Gott. Der unerschöpfliche Gott wird zum Ziel seines Sehns. Vielleicht ist ja der Grund für unsere grenzenlose Sehnsucht Gott selbst,

seine Sehnsucht nach uns Menschen. Und unsere Sehnsucht wäre dann ein Spiegel der unbegrenzten Sehnsucht Gottes. Sie entpuppte sich dann als Gottes Art, sich bei uns Menschen nachhaltig in Erinnerung zu rufen.

Pfarrer Rolf Jost



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Höfe



www.ref-kirche-hoeefe.ch

PfarrerIn Rahima U. Heuberger
Telefon 044 784 05 14
pfarramt.wollerau@ekh.ch

Pfarrer Klaus Henning Müller
Telefon 055 410 10 02
pfarramt.pfaeffikon@ekh.ch

Pfarrer Rolf Jost
Telefon 043 888 01 19
pfarramt.schindellegi@ekh.ch

Sekretariat, Kirchgemeindehaus
Hofstrasse 2, 8808 Pfäffikon
Telefon 055 416 03 33
ref-kirche-hoeefe@ekh.ch

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag,
08:30–11:30 Uhr / 14:00–16:30 Uhr
Freitag, 08:30–11:30 Uhr

Amtswoche 15. bis 22. Mai
Pfarrer Rolf Jost

Beerdigungen und Notfälle
Telefon 055 416 03 31

NEU finden Sie für unsere
Online-Gottesdienste
jeweils einen Link
auf unserer Homepage:
www.ref-kirche-hoeefe.ch

Liebe Kirchgemeindemitglieder

Da im Moment kein Gottesdienst stattfindet, wollen wir Pfarrpersonen Ihnen als kleinen Ersatz jeweils im Kirchenblatt eine kurze Predigt zu einem Bibelvers und ein Gebet mitgeben.

Kurzpredigt zu Prediger 3, 1–8 «Alles Ding hat seine Zeit»

*Alles Ding hat seine Zeit,
Leben hat seine Zeit und
Sterben hat seine Zeit,
Weinen hat seine Zeit und
Lachen hat seine Zeit,
Klagen hat seine Zeit und
Tanzen hat seine Zeit,
Umarmen hat seine Zeit und
sich meiden hat seine Zeit
Hassen hat seine Zeit und
Lieben hat seine Zeit.
Alles Ding hat seine Zeit,
nur Gottes Liebe währt in Ewigkeit.*

Liebe Mitgläubende

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden
Diesen Sonntag wäre die Konfirmation der Gruppe 1 aus Wollerau gewesen. Voller Freude haben wir am 12. März das Konfirmationsthema ausgewählt und Ihr Konfirmandinnen und Konfirmanden habt Euch bereits aufgeteilt, wer welchen Themenbereich zum Thema «Zeit» bearbeitet.

Die «Zeit» hat uns dann aber alle überrollt. Ich erinnere mich noch, wie jemand die Frage gestellt hat, ob der Konfirmandenunterricht weiterhin stattfinden würde, falls die Schulen geschlossen würden. Meine Antwort war damals, dass ich mir nicht vorstellen könne, dass die Schulen geschlossen würden. Nur einen Tag später verkündete der Bundesrat die Schliessung der Schulen und drei Tage darauf den nationalen Shutdown.

Eine Zeit der Ungewissheit folgte. Wie schwer würde unser Land von der Pandemie getroffen werden? Wie gut würden das Home-Schooling und das Distance-Learning funktionieren? Wann könnten Veranstaltungen und Gottesdienste wieder durchgeführt werden?

Zwei Monate später wissen wir: Unser Land hat Glück gehabt und ist dabei, sich wieder zu erholen, und die Lage ist daran, sich zu normalisieren. Die Schule hat wieder angefangen, Läden und Restaurants öffnen wieder. Dennoch fühlen wir mit all denen mit, die durch wirtschaftliche Sorgen vor existenziellen Problemen stehen, und wir trauern mit denen, die durch Krankheit in ihrem Leben eingeschränkt sind oder Angehörige verloren haben.

Es ist gut, dass wir zu unserem gewohnten Leben zurückkehren. Viele sehnen sich danach. Doch ist es wirklich wie vorher? Oder sind es nicht nur die Abstandsregeln und die Schutzmasken, die unseren Alltag verändert haben? Hat diese Ausnahmesituation auch zu Veränderungen in uns geführt? Sehen wir die Welt mit anderen Augen? – Fragen, die wir nur selber beantworten können und vielleicht auch erst nach einer gewissen Zeit.

Eines ist jedoch gewiss: Fürs Erste bricht jetzt erst einmal eine neue «Zeit» an in einer Welt nach der Pandemie. Was machen wir mit dieser neuen Zeit? Diese Woche startet nicht nur die Schule wieder, sondern wir nehmen auch den Konfirmandenunterricht wieder auf. Und werden uns dabei bestimmt viele spannende Gedanken machen, was «Zeit» für jeden von uns bedeutet und was wir daraus machen. So wie es im Buch des Predigers heisst: «Alles Ding hat seine Zeit, nur Gottes Liebe währt in Ewigkeit.»

Amen.

PfarrerIn Rahima U. Heuberger

Gebet

Gott,
lass mich die Zeit, die mir geschenkt wird,
bewusst wahrnehmen.
Lass mich Stunden der Freude und der
Freunde geniessen.
Und gib mir Kraft und Hoffnung in Zeiten,
wo es mir nicht gut geht.

Bitte sei da für alle, die dich jetzt ganz
besonders brauchen.
Lass sie spüren, dass sie nicht alleine sind,
sondern dass da Menschen sind, die für sie
da sind,
und sei auch Du in unserem Leben.

Amen.



Feusisberg, St. Jakob



Kath. Pfarramt Dorfstr. 37, 8835 Feusisberg
Telefon 044 784 04 63
pfarramt@pfarrei-feusisberg.ch

Pfarradministrator: Pater Jacek Kubica
pfarrer@pfarrei-feusisberg.ch

Mitteilungen

Die Kirche ist den ganzen Tag von 08:00 bis 20:00 Uhr offen.

Alle öffentlichen Gottesdienste und religiösen Versammlungen, nach Anordnungen der Schweizer Bischofskonferenz und des Bundesrates, mit Ausnahme der Begräbnisfeiern im Familienkreis, sind voraussichtlich bis zum 8. Juni untersagt.

Donnerstag, 21. Mai CHRISTI HIMMELFAHRT

Nach der hl. Messe (ohne Gläubige) um 09:30 Uhr segne ich (bei günstigem Wetter) auf der Moosstrasse (nur eine Station) die Felder, die Flure und den Wald.

Der Pfarrer im Dienst

- Die hl. Messe wird jeden Tag in der Pfarrkirche gefeiert, aber ohne Gläubige. An den Werktagen um 09:00 Uhr und an Sonntagen und Festen um 09:30 Uhr. Fünf Minuten vor der hl. Messe wird mit den Glocken geläutet, damit die Gläubigen sich im Geiste mit dem Opfer Christi verbinden können.
- Anschliessend an die hl. Messe bete ich täglich die Maiandacht für Sie und alle Betroffenen der Coronavirus-Krise und erteile allen Einwohnern unseres Dorfes und dem ganzen Land (Schweiz) den eucharistischen Segen.
- An Sonntagen nach der hl. Messe, etwa um 10:15 Uhr, gehe ich mit dem allerheiligsten Sakrament in der Monstranz durchs Dorfzentrum (Dorfstrasse und die Stras-

sen, wo es viele Häuser gibt) und segne jedes Haus (wenn es das Wetter erlaubt). Wenn jemand weiter weg vom Dorfzentrum wohnt und sich den eucharistischen Segen wünscht, dann werde ich auch zu Ihrem Haus kommen, jedoch bitte melden Sie sich bei mir (Tel. 044 784 04 63).

- Jeden Abend um 21:00 Uhr bete ich den Rosenkranz für Sie und um das Erbarmen Gottes, damit wir und die ganze Welt vor dem Coronavirus geschützt und so schnell wie möglich von ihm befreit werden. Ich lade alle zu diesem Gebet ein. Beten wir besonders auch für die Kranken und älteren Personen, für jene, die Angst vor der Krankheit und vor der wirtschaftlichen Zukunft haben, für Ärzte, das medizinische und Pflegepersonal.
- Ich stehe Ihnen zu einem Gespräch, Beichte oder einem religiösen Dienst zur Verfügung.

P. Jacek Kubica

Alle Informationen von unserer Pfarrei und auch meine Botschaften finden Sie auf: www.pfarrei-feusisberg.ch

Die Videobotschaften und Mitteilungen von unserem Apostolischen Administrator Bischof Peter Bürcher finden Sie auf: www.bistum-chur.ch

Maiandacht

Im Mai beten wir die sogenannte Maiandacht, in der wir zur Muttergottes beten. Das Wesentliche bei der Maiandacht ist die Lauretanische Litanei oder die Rufe zur Muttergottes. Ich bete diese Andacht für euch und alle Betroffenen der Coronavirus-Krise täglich anschliessend an die hl. Messe. Betet auch ihr diese Andacht in der Kirche (die Kirche ist den ganzen Tag offen) oder zu Hause. Die Lauretanische Litanei findet ihr im Gesang-Gebetsbuch Nr. 807 oder die Rufe zur Mutter Gottes unter Nr. 759. Möge diese Andacht und die Fürsprache der Muttergottes euch Schutz und den reichen Segen Gottes bringen.

Absage Seniorenausflug Dorf Feusisberg

Leider sehen wir uns gezwungen, den Ausflug für die Feusisberger Senioren diesen Juni abzusagen. Da eine zuverlässige Planung zurzeit unmöglich ist, haben wir uns entschieden, den Seniorenausflug erst im nächsten Jahr wieder durchzuführen. Vielen Dank für das Verständnis.

Frauengemeinschaft Feusisberg

Gedanken zum 6. Ostersonntag

«Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.»

Liebe – das Wort, das die Menschen meistens aussprechen. Aber jeder versteht dieses Wort anders, nach dem Mass, das Gott jedem gegeben hat; nach dem Mass, das wir entwickelt und vernichtet haben.

Die Grösse deiner Liebe hängt ab von dem Mass deiner Empfindlichkeit gegenüber dem anderen Menschen, der neben dir lebt, gegenüber der Gesellschaft, in der du lebst.

Aber die Liebe kann auch ihre Bedeutung verlieren und dann wird keine Liebe mehr sein, wenn du gleichgültig gegenüber den Menschen, ihren Nöten lebst, wenn dir alles egal ist, oder noch schlimmer, wenn du mit den Menschen zu manipulieren beginnst.

«Niemand, der gross in der Welt war, kann in Vergessenheit geraten. Und jeder war gross auf seine Weise, abhängig davon, was er geliebt hat. Denn dieser, der sich selbst liebte, war gross durch sich selbst. Dieser, der die Menschen liebte, wurde gross durch seine Hingabe. Dieser, der Gott liebte, wurde der Grösste von allen.»

Sören Kierkegaard

Gedanken zum Fest Christi Himmelfahrt

«Im Himmel.»

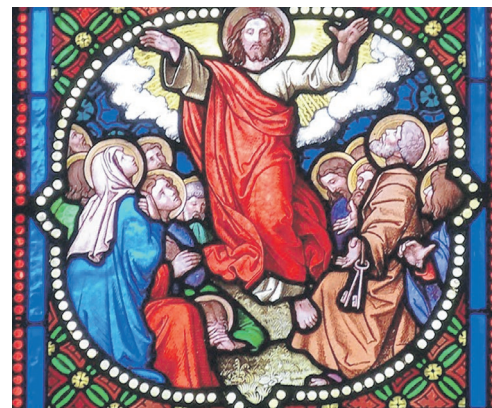
Wir sind auf dem Weg in den Himmel. Trotzdem bauen wir, räumen auf, versuchen bequem zu leben, als ob wir auf dieser Erde für immer bleiben sollten.

Wir sind unterwegs zum Himmel. Aber auf der Erde wollen wir auch gut leben. Wir essen gesund, treiben Sport, machen Urlaub, bauen Kliniken, versuchen lange zu leben, als ob es nur auf der Erde das wahre Leben gäbe.

Wir nutzen das Leben. Wir nehmen alles, was es uns geben kann: wir tanzen, singen, gehen ins Kino, fahren Velo, gehen in die Natur, als ob es nur hier auf der Erde das einzige und wahre Glück gäbe.

Wir sind auf dem Weg zum Himmel. Jedoch kämpfen wir hier auf der Erde um die Gerechtigkeit, Freiheit, den Frieden, die gleichen Rechte für alle Menschen, damit niemand verachtet, ausgenutzt wird, damit niemandem Unrecht passiert. Wir sind gegen jede Gewaltanwendung, gegen Diktatur, als ob der Mensch nur hier auf der Erde die volle Gerechtigkeit erreichen könnte.

Wir sind auf dem Weg zum Himmel. Wir erreichen den Himmel, wenn wir unser Leben auf der Erde ernst nehmen. Wenn wir uns engagieren, wenn wir bis zum letzten Tag kämpfen – um Ehrlichkeit, Freundschaft, gute Gesetze, gegen Armut und Ausbeutung, um die Wahrheit, Gerechtigkeit, Freiheit, Toleranz. Nur dann erreichen wir den Himmel, wo wir die volle Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und Liebe, Wahrheit und Freundschaft treffen werden, und das alles heisst – Gott.





Auch in dieser Situation lassen wir Sie nicht allein und sind für Sie da.

Kath. Pfarramt Pfäffikon
Tel. 055 410 22 65
pfarramt.pfaeffikon@swissonline.ch

Kath. Pfarramt Freienbach
Tel. 055 410 14 18
pfarramt.freienbach@swissonline.ch

Hermann Bruhin, Pfarradministrator
Tel. 055 462 17 66

Leo Ehrler, Pfarradministrator
Tel. 055 410 59 82

Holger Jünemann, Pfarreibeauftragter
Tel. 055 420 17 91 / 079 473 73 38

Hermann Schneider, Gemeindeleiter
Tel. 055 410 22 65 / 079 536 41 16

Urs Zihlmann, priesterlicher Mitarbeiter
Tel. 055 420 17 92 / 076 489 55 38

Alexandra Brunner, Pastoralassistentin
Tel. 079 312 17 74

Brigida Arndgen, pastorale Mitarbeiterin
Tel. 078 828 05 94

Petra Wohlwend, Jugendseelsorgerin
Tel. 078 664 12 06



Gottesdienst

Am Donnerstag, 21. Mai, um 09:15 Uhr wird ein Gottesdienst für Sie, unter Ausschluss der Öffentlichkeit, in der Pfarrkirche Freienbach gefeiert.

Wir laden Sie herzlich ein, zu dieser Zeit im Gebet mit uns verbunden zu sein.

Keine Maiandacht? – Doch: täglich!

Den ganzen Marienmonat Mai können Sie in der Kirche St. Meinrad in der vordersten Bank bei der Marienstatue eine individuelle Maiandacht abhalten. Sie finden dort ein Tablet, auf dem Sie Lieder (für Sie von Bernhard Isenring, Fabian Bucher und Mirjam Föllmi eingespielt), Gebete und Betrachtungen anhören können. Die Texte



liegen auch zum Selberlesen oder Mitnehmen bereit, ebenso ein besonderes Bild. Wenn Sie eine Blume – von der Wiese, aus dem Garten oder aus dem Blumenladen – mitbringen und in die bereitstehende Vase stellen, wird es auch in unserer Kirche um Maria bunter und die Gemeinschaft der Betenden sichtbar und spürbar. Die Texte und eine Vase für die Blumen finden Sie auch in der St. Adelrichkirche sowie in der Kapelle St. Ulrich und Konrad und in der Kapelle Hl. Bruder Klaus.

Innenanstrich der Pfarrkirche in Pfäffikon

Zurzeit bekommt die Pfarrkirche in Pfäffikon einen neuen Innenanstrich. Das passt gut. So können wir dann ab 8. Juni wieder in einer strahlenden Kirche Gottesdienste feiern.

Aber auch während der Arbeiten ist der Besuch der Kirche möglich. Zum Beispiel für Mütter, damit sie sich noch eine Dankeskarte mit Schoggi vom vergangenen Muttertag abholen können.

Gedanken aus dem Schwerziwald:

«Kein Trinkwasser»

Mitten im Wald – dort wo man gegen den Roggenacker hochsteigen oder gegen die Rainstrasse absteigen kann – finde ich eine idyllische kleine Lichtung mit einem roten Bänklein der Korporation Pfäffikon, daneben ein leise plätscherndes Brunnlein, gehauen aus einem rohen Felsbrocken aus der Gegend. Der Ort lädt ein zum Rasten und im Sommer zum Löschen des beim Hinauflaufen aufgestiegenen Durstes aus besagtem Brunnlein. – Doch, halt! – was ist das für ein Schild? – Das darf doch nicht wahr sein: «Kein Trinkwasser» steht hier geschrieben! Was soll jetzt das – hier mitten

im grünen Wald und gleich neben einer Quelfassung?

Ich setze mich auf die rote Bank und fange an zu sinnieren. Plötzlich hebt sich in meiner Phantasie der Felsblock mit dem Brunnlein in die Luft und fliegt mit mir mitten in eine staubtrockene Welt irgendwo in Afrika. Dort setzt er sich nieder und plätschert munter weiter. Kaum gelandet, da stehen schon massenhaft Menschen mit Plastikflaschen und Eimern Schlange und schöpfen von dem kostbaren Nass. Noch nie haben sie so klares Wasser gesehen, denn sie schöpfen ja jeden Tag ihren Wasserbedarf aus einem Erdloch, das in allen möglichen Farben schillert, nur nie klar ist. «Halt, Leute! – Kein Trinkwasser! – Könnt ihr denn nicht lesen!?» Nein, können sie natürlich nicht – aber es wäre ihnen sicher auch egal gewesen, denn so klar, wie das Wasser hier fließt, kann das ja wohl nur ein schlechter Witz sein! Die Menschen Schlange wird länger und länger und das Wasser fließt und fließt und fließt...

Langsam komme ich wieder in die Realität des Schwerziwaldes zurück und frage mich jetzt natürlich noch mehr, warum wohl das Wasser aus diesem Brunnlein «kein Trinkwasser» sein soll. Plötzlich kommt mir ein «ketzerischer» Gedanke: Will sich wohl die Korporation Pfäffikon mit diesem Schild absichern – falls – eventuell – allenfalls – vielleicht jemand nach einem kühlen Trunk sich eine kleine Magenverstimmung holt? Heisst die Warnung «Kein Trinkwasser!» also soviel wie «Trinken auf eigene Gefahr!» und darum: «Jede Haftung wird abgelehnt!» Den wahren Grund für das Schild kennen sicher die Fachleute! Eines aber ist für mich nach dieser Träumerei noch klarer geworden: WASSER IST



LEBEN. Und so erinnere ich mich an den Psalm 65, wo es in Vers 10 heisst: «Gott, deine Bäche sind immer voll Wasser, du feuchtest die Furchen und ebnest die Schollen, du tränkst die Felder und segnest, was auf ihnen spriesst.»

Liebe Leserin, lieber Leser, falls Sie in nächster Zeit selber einmal beim kleinen Brunnlein auf dem roten Bänklein sitzen möchten, dann nehmen sie doch zum Meditieren eine Gedichtstrophe mit, die der zeitgenössische Dichter Eugen Eckert zu obigem Psalmvers schrieb und die da lautet:

*Gottes Brunnlein hat Wasser –
in Fülle zu greifen,
schöpf daraus Lebenslust,
so viel du willst.
Es tränkt, was wachsen soll,
lässt Früchte reifen,
dass du den Hunger und Durst
stets dir stillst.
Lebensmut lässt dir
dein Herz höher springen,
lässt dich atmen
und hüpfen und singen.*

*Leo Ehrler, Pfarradministrator
in Pfäffikon*

Hausgottesdienste

Pfarradministrator Leo Ehrler feiert in diesen Tagen Hausgottesdienste in seiner Hausgemeinschaft. Dort gedenkt er besonders auch der Menschen unserer Pfarreien, die in diesen Tagen unter der Corona-Krise leiden, und auch derer, die in diesen Wochen eine Jahrzeit haben. Er nimmt

auch gerne Ihre Anliegen in seine Gebete auf.

Brücke nach Auffahrt

Am kommenden Freitag nach Christi Himmelfahrt bleiben die Pfarrämter in Freienbach und Pfäffikon geschlossen.

In dringenden Fällen sind wir natürlich erreichbar.

Wer sind eigentlich die Eisheiligen?

Mit den Eisheiligen sind diejenigen Heiligen gemeint, deren vor allem in Süddeutschland und in der Schweiz gedacht wird an denjenigen Tagen im Mai, an denen es noch einmal so richtig kalt wird.

Regional gehen die Meinungen und Erfahrungen auseinander, welche Tage damit gemeint sind.

Wenn damit der 11.–13. Mai – also drei Tage – gemeint ist, dann sind dies der hl. Mamertus (11. Mai), der hl. Pankratius (12. Mai) und der hl. Servatius (13. Mai). Wenn mit den Eisheiligen aber der 14. und 15. Mai gemeint ist, dann sind dies der hl. Bonifatius (14. Mai) und die hl. Sophia (15. Mai, «Kalte Sophie»).

In diesem Jahr könnten wir alle fünf als Eisheilige bezeichnen, denn es war fünf Tage lang kalt.

Von den betreffenden Heiligen ist eigentlich nur der hl. Pankratius richtig bekannt. Er war ein Märtyrer in Rom und wurde in den Pankratiuskatakomben begraben. Er gehört zu den vierzehn Nothelfern. Ihn kann man für gute Saat und Blüten anrufen.

Der hl. Mamertus hat im fünften Jahrhundert in Frankreich gelebt und gilt dort als Patron der Ammen.

Der hl. Servatius war im vierten Jahrhundert Bischof im niederländischen Maastricht.

Mit dem hl. Bonifatius des 14. Mai ist nicht etwa der Apostel Deutschlands des siebten Jahrhunderts gemeint – er feiert sein Fest am 5. Juni –, sondern ein eher unbekannter Märtyrer in der Stadt Tarsus, wo auch der Apostel Paulus aufwuchs.

Die hl. Sophia schliesslich ist eine Märtyrin im dritten Jahrhundert in Rom. Sie ist Patronin gegen Spätfröste und für das Wachsen der Feldfrüchte: «Kalte Sophie wird sie genannt, / denn oft kommt sie mit Kälte dahergerannt!»

Alle diese Heiligen sind wohl nicht zuletzt deshalb nicht so bekannt, weil ihre Gedenktage immer in die Osterzeit fallen und auch von anderen Gedenktagen, zum Beispiel dem Gedenktag der Muttergottes von Fatima am 13. Mai, verdrängt werden.

Urs Zihlmann





SEELSORGERAUM BERG

Hauptstrasse 28, 8832 Wollerau
Telefon 044 787 01 70

sekretariat@seelsorgeraum-berg.ch
www.seelsorgeraum-berg.ch

Das Sekretariat bleibt im Moment geschlossen und ist über obgenannte E-Mail-Adresse erreichbar.

Unsere Seelsorger sind wie folgt zu erreichen:

Jozef Kuzár, Pfarrer, 079 920 27 65
pfarrer@seelsorgeraum-berg.ch

Joachim Cavicchini, Diakon
077 509 53 81
joachim.cavicchini@seelsorgeraum-berg.ch

Anita Höfer, Diakonie
zu den Bürozeiten, 077 512 85 33
anita.hoefer@seelsorgeraum-berg.ch



Gottesdienste – Agenda

6. SONNTAG DER OSTERZEIT

Aufgrund der aktuellen Lage finden in unseren Kirchen voraussichtlich bis am 7. Juni keine öffentlichen Gottesdienste statt. Wir bedauern dies sehr, bitten Sie aber um Geduld und Verständnis.

Die Stiftsjahrzeiten und die Gedächtnisse für die Verstorbenen werden wir nach der Krisenzeit zusammen an einem Sonntagsgottesdienst halten. Wir laden Sie trotzdem zum Gebet für die Verstorbenen ein.

CHRISTI HIMMELFAHRT – 21. Mai

Kollekten und Spenden

Dank unserem Aufruf durften wir schon einige Spenden für Kollekten, unser Pfarreiprojekt «Höfner Hilfe für Jassy» und für Mitmenschen, die durch die Corona-Krise in schlimme Nöte geraten sind, in Empfang nehmen. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich!

Für den Monat Mai und den ersten Sonntag im Juni wären folgende Kollekten vorgesehen:

Missionsdominkanerinnen Zimbabwe (Sr. Rosmarie, Tante von Joachim Cavicchini), für die Arbeit der Kirche in den Medien (Medien Sonntag), Clubhuus (Projekt von Martin Kopp), Priesterseminar St. Luzi in Chur.

Wir sind dankbar für jede Spende. Spenden ab Fr. 100.– werden mit einem Brief persönlich verdankt. Folgendes Konto können Sie für Ihre Überweisung nutzen:

CH21 0077 7009 5170 2000 2

Kath. Pfarramt, 8832 Wollerau

Bitte unbedingt in den Mitteilungen vermerken, für welchen Zweck die Spende vorgesehen ist. Herzlichen Dank!



Der Seelsorgeraum Berg unterstützt
«Höfner Hilfe für Jassy»

Spendenstand Ende April: Fr. 10837.15

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für die wertvolle Unterstützung.

Pandemiemassnahmen

Sie sind jederzeit willkommen, die Kirche aufzusuchen, eine Kerze anzuzünden oder in der Stille zu beten. Wir bitten Sie, den nötigen Abstand zu wahren und die Hygienemassnahmen einzuhalten. Herzlichen Dank.

Sonntagsimpuls

Für jeden Sonntag bereiten wir für Sie einen Sonntagsimpuls mit dem aktuellen Evangelium vor. Sie finden es jeweils ab Samstagabend bei www.seelsorgeraum-berg.ch
Einen grossen Dank an Joe Niederberger für diese Möglichkeit.

Aus dem Leben der Pfarrei

Gratulationen

20.05. Alois Kälin-Hiestand, Stutzstrasse 18, Schindellegi 91-jährig

Wir wünschen dem Jubilar zu seinem Festtag alles Gute und Gottes Segen!

Unsere Verstorbenen

- 27.03. Getrud Pfyl-Kälin, Pfäffikonstrasse 62, Schindellegi
- 01.04. Eugen Egger-Schelbert, Gnossenweg 4, Wilen bei Wollerau
- 02.04. Rita Hospenthal-Kolb, Fällmistrasse 35, Wilen bei Wollerau
- 05.04. Elise Birchler-Kälin, Bahnhofstrasse 16, Wollerau
- 14.04. Margaritha Dietsche-Loher, Vogelneststrasse 9, Schindellegi
- 29.04. Irene Arpagaus-Schott, Wohnzentrum Fuhr, Wädenswil

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe...

Öffnungszeiten Sekretariat

Wir freuen uns, Ihnen mitzuteilen, dass unser Pfarreisekretariat ab sofort wieder wie folgt geöffnet ist:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in Wollerau von 08:30 Uhr bis 11:30 Uhr und von 13:30 Uhr bis 16:30 Uhr, Mittwoch in Wollerau und Schindellegi von 08:30 Uhr bis 11:30 Uhr.

Tel. 143 sucht freiwillige Mitarbeitende

In einem einjährigen Ausbildungskurs werden Interessierte für die spannende, anspruchsvolle und gesellschaftlich hoch relevante Aufgabe bei der Dargebotenen Hand intensiv vorbereitet. Der nächste Kurs startet im Januar 2021.

Wenn jemand mitten in der Nacht, am Tag oder am Wochenende kein Gegenüber mit einem offenen Ohr findet, dann sind die Mitarbeitenden von Tel. 143 die richtigen Ansprechpartner. Täglich sind es rund 100 Personen, die sich per Telefon, Mail oder



Chat an die Dargebotene Hand wenden. Diese Menschen sind in einer Krisensituation oder ein Problem belastet sie schon über längere Zeit. Das niederschwellige und anonyme Angebot ist kostenlos und rund um die Uhr verfügbar.

Hinter diesem Angebot steht ein Freiwilligenteam von 110 gut ausgebildeten Frauen und Männern. Dafür sucht die Dargebotene Hand nun neue Mitarbeitende. In einem einjährigen Ausbildungskurs werden Interessierte für die spannende, anspruchsvolle und gesellschaftlich hoch relevante Aufgabe intensiv vorbereitet.

Mit dem Ausbildungskurs spricht die Dargebotene Hand Frauen und Männer an, die eine reiche Lebenserfahrung im Beruf oder in der Familienarbeit mitbringen. Wichtige Voraussetzungen sind seelische und körperliche Belastbarkeit, Offenheit, Einfühlungsvermögen, Flexibilität und Verlässlichkeit. Anmeldeschluss ist der 31. Juli. Weitere Informationen und Anmeldungen: zuerich.143.ch/Mitmachen/Telefon Beratung, Tel. 043 244 80 80; zuerich@143.ch

Für Rückfragen:

Matthias Herren, Stellenleiter
Die Dargebotene Hand Zürich
Tel. 043 244 80 80, Mobile 079 524 21 76
E-Mail matthias.herren@143.ch

Vereine / Gruppen

Alle Anlässe der verschiedenen Gruppen sind bis am 7. Juni abgesagt.



Gedanken zum Marienmonat Mai

In der Zeit des Coronavirus brauchen wir alle Mut, Geduld und Schutz, da passt der Text des Marienliedes aus dem Kirchengesangbuch ganz gut:

*Patronin voller Güte,
uns alle Zeit behüte!*

*Maria, breit den Mantel aus,
mach Schirm und Schild für uns
daraus.*

*Lass uns darunter sicher stehn,
bis alle Stürm vorübergehn.*

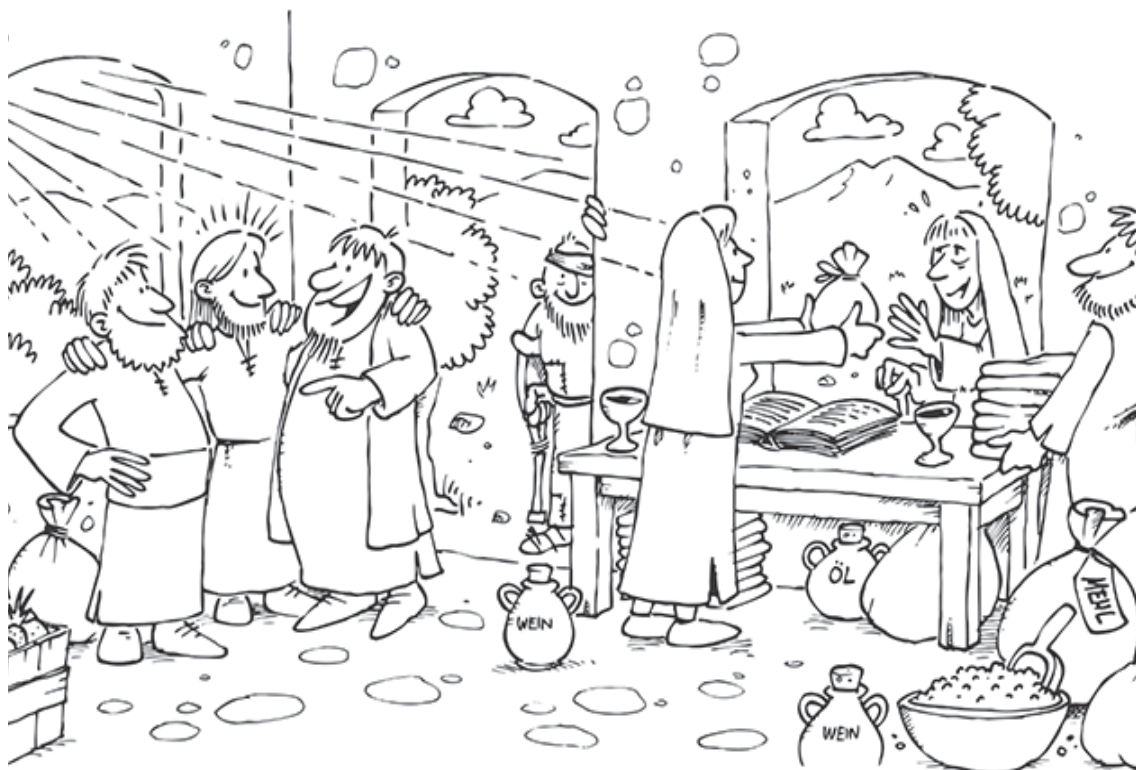
*Dein Mantel ist sehr weit und breit,
er deckt die ganze Christenheit.
Er deckt die weite, weite Welt,
ist aller Zuflucht und Gezelt.*

*O Mutter der Barmherzigkeit,
den Mantel über uns ausbreit;
uns all darunter wohl bewahr
zu jeder Zeit in aller Gfahr.*

*Patronin voller Güte,
uns alle Zeit behüte!*

Bild Sandra Steiner

Kinderecke zum Ausmalen



Quelle: www.bibelbild.de / Familienpastoral im Erzbistum Köln

6. Sonntag der Osterzeit

Joh 14, 15–21

Einmal sagte Jesus zu seinen Freunden: Wer mich liebt, der tut, was ich sage. Ich gehe jetzt zu meinem Vater, aber ich komme wieder. In dieser Zeit lasse ich euch aber nicht alleine.

Mein Vater schickt euch einen Helfer. Er bleibt bei euch und gibt euch Kraft. Dieser Helfer heisst der Heilige Geist. Er bleibt immer bei euch und bei allen Menschen, die bereit sind, auf meine Worte zu hören.

Er wird die Herzen der Menschen mit Liebe erfüllen. Wenn ihr mich liebt, dann ist auch der Vater bei euch, und ich bin immer bei euch. Wir bleiben in Liebe verbunden.

Konfirmationen in der Ev.-ref. Kirchgemeinde Höfe

An den Sonntagen vom 17. Mai und 7. Juni hätten wir in den Höfen jeweils die Konfirmation einer Konfirmandengruppe feiern wollen. Die Termine standen bereits seit dem Sommer 2019 fest. Viele Familien haben sich auf ein schönes Fest gefreut und Verwandte aus allen Teilen der Schweiz und auch anderen Ländern eingeladen. Schweren Herzens mussten wir die Feiern im April absagen, weil Grossanlässe mit einer vollen Kirche mit über 200 Besuchern derzeit nicht möglich sind.

Ich kann verstehen, wenn die betroffenen Konfirmanden und Familien traurig sind. Besonders jetzt in der Zeit, in der in einem normalen Jahr die letzten Proben und Vorbereitungen stattgefunden hätten. Andererseits baue ich auf das Verständnis der Konfirmanden und ihrer Familien. Denn mit der Konfirmation feiern wir auch das «Ja» zur eigenen Taufe und zum christlichen Glauben. Zum Mittelpunkt unseres Glaubens gehört das Bekenntnis, dass nicht wir das Leben und die Welt erschaffen



haben. Wir können nur mit dem Wind segeln, wie Gott ihn schickt, aber wir können ihn nicht machen.

Es ist wie eine Fahrt über das weite Meer. Bei ruhigem Seegang kann man sich daran gewöhnen, bequem auf dem Sonnendeck zu liegen. Niemand wird seekrank. Aber um alles in der Welt im Gleichgewicht zu halten wie Luftdruck und Temperatur, braucht es kräftige Stürme. Zumindest im Glauben ist es dann nicht unsere Aufgabe, uns im Homeoffice zu verstecken. Wir sollen an Deck bleiben und auch in schwierigen Zeiten die nötige Arbeit tun: Menschen trösten, Mut zusprechen und Hilfe leisten, wo es nötig ist. Der Glaube gleicht dann den Seilen und Tauen auf einem Segelschiff, an denen man sich auf Deck festhalten kann, wenn das Wasser darüber geht. Wir sind noch unterwegs in stürmischen Zeiten und das

schöne neue Kleid und der neue Anzug müssen noch im Schrank bleiben. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Ich bin ganz zuversichtlich, dass wir die Konfirmationen der Gruppe 1 am 23. August und der Gruppe 2 am 6. September nachfeiern können. Mit der Öffnung der Schulen dürfen die Konfirmandengruppen sich auch wieder zum

Unterricht treffen und alles vorbereiten, damit es ein schönes und eindrückliches Fest werden kann.

War dieser erzwungene Aufschub nun nur ein Unglück, das wir möglichst schnell vergessen wollen? Es liegt an uns. Ich wünsche mir, dass wir in den Religionsstunden und im Konfirmandenunterricht darüber reden, was es bedeutet, aus dem Schlaf der Sicherheit aufzuwachen. Erfahrungen wie diese können unseren Blick auf die Welt und Gott verändern und sehr hilfreich sein. Um es noch einmal im christlichen Bild von der Seefahrt zu sagen: Wer Stürme gut gemeistert hat in seinem Leben, wird sich auch in Zukunft auf die hohe See hinauswagen und Gott vertrauen, dass er ihn an ein gutes Ziel führt.

Diese Erfahrung und dieses Vertrauen wünsche ich uns allen und natürlich vor allem den Konfirmanden, die jetzt noch ein wenig Geduld haben müssen.

Pfarrer Klaus Henning Müller



Freie Evangelische Gemeinde Höfe



Wir feiern Gottesdienst nicht vor Ort, aber zu Hause!
Livestream der Predigt jeden Sonntag 10 Uhr und weitere Impulse unter der Woche.
www.feg-hoeefe.ch



Sie möchten reden? Beten? Suchen Rat? Brauchen Trost?
Ich freue mich über jeden Kontakt und auf ihren Anruf!

Daniel Vassen, Pastor FEG Höfe
WhatsApp: 077 404 70 64, Skype: info@feg-hoeefe.ch
oder via Email oder Telefon

Du bist meine
Zuflucht und
meine sichere Festung,
du bist mein Gott,
auf den ich vertraue.

Psalm 91,2

FEG Höfe | Konradshalde 4 | 8832 Wilen b. Wollerau | www.feg-hoeefe.ch | info@feg-hoeefe.ch | 044 784 80 78



Impressum

Redaktion und Verlag: Theiler Druck AG | Verenastrasse 2, 8832 Wollerau | Tel. 044 787 03 00, Fax 044 787 03 01